

Stadt Wesseling



„Hochbegabung erkennen und fördern“

Dokumentation der Zukunftskonferenz
am 19. Mai 2005, im Schloss Eichholz



**im Rahmen des Zukunftsprojektes
Familien-, kinder- und
jugendfreundliche Stadt**

Impressum

Herausgeber: Stadt Wesseling
Dezernat III, Fachbereich Jugendhilfe

Redaktion,
Gestaltung: Helga Martini
Jugendhilfeplanerin

Inhalt

Begrüßung und Einführung 4

Hans-Peter Haupt, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses

Referate

Hochbegabung und Begabung -erkennen und fördern 8

Dr. Thomas Zech, Diplom-Psychologe
Leiter des Hoch-Begabten-Zentrums Rhein-Erft-Kreis

Martin Corth, Diplom-Psychologe
Hoch-Begabten-Zentrum Rhein-Erft-Kreis

Grundschulprojekt „Frechener Modell“ Förderung besonders begabter Kinder 22

Anette Schulte
Rektorin der Burgschule in Frechen
Petra Westphal
Lehrerin an der Burgschule Frechen

Fachprofilklasse am Gymnasium Förderung begabter Kinder am Gymnasium 24

OStD Hans-Joachim Zajonz
Schulleiter des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums
Michael Funke
Lehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Hochbegabung als Herausforderung 44

Dr. Dr. Gert Mittring
Diplom-Informatiker, Algorithmenentwickler,
prom. Heilpädagoge, prom. Psychologe,
allgemein und mathematisch hochbegabt

Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich 50

Hanna Vock,
Pädagogin und Soziologin M.A.,
Erzieherin, ECHA-Diplom
Leiterin des Institutes zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder

Zukunftskonferenz „Hochbegabung erkennen und fördern“

im Rahmen des Zukunftsprojektes Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt

am 19. Mai 2005, von 17.00 – 20.30 Uhr,
im Schloss Eichholz
Urfelder Strasse 221
50389 Wesseling

Programm:

17.00 – 17.05	Begrüßung	Beigeordneter Peter Kemper
17.05 – 17.50	Hochbegabung und Begabung – erkennen und fördern	Dr. Thomas Zech Leiter des Hoch-Begabten-Zentrums Rhein-Erft-Kreis, Dipl.-Psychologe Martin Corth Dipl. Psychologe Hoch-Begabten- Zentrum Rhein- Erft-Kreis
17.50 – 18.10	Grundschulprojekt „Frechener Modell“ Förderung besonders begabter Kinder	Anette Schulte Rektorin der Burgschule in Frechen Petra Westphal Lehrerin an der Burgschule Frechen
18.10 – 18.30	Fachprofilklasse am Gymnasium Förderung begabter Kinder am Gymnasium	OStD Hans-Joachim Zajonz Schulleiter des Käthe-Kollwitz- Gymnasiums Wesseling
18.30 – 19.00	Pause/Imbiss	
19.00 – 19.30	Hochbegabung als Herausforderung	Dr. Dr. Gert Mittring Dipl.-Informatiker, Algorithmenentwickler, prom. Heilpädagoge, prom. Psychologe, allgemein und mathematisch höchst begabt
19.30 – 20.00	Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich	Hanna Vock Leiterin des Institutes zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder, Pädagogin und Soziologin M.A., Erzieherin, ECHA-Diplom
20.00 – 20.25	Diskussion/Austausch	Teilnehmer und Referenten
20.25 – 20.30	Verabschiedung/Ausblick	Beigeordneter Peter Kemper



Stadt Wesseling Dezernat III Bereich Jugendhilfe

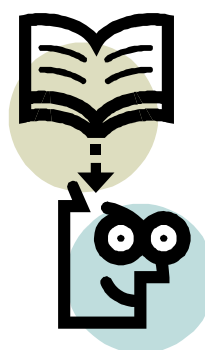
Begrüßung und Einführung

Hans-Peter Haupt
Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses

Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt

3. Zukunftskonferenz: Hochbegabung erkennen und fördern

Hans-Peter Haupt
Vorsitzender des
Jugendhilfeausschusses
der Stadt Wesseling



[Zurück zur ersten Seite](#)



Agenda

- Richtiges oder Falsches über Hochbegabte?
- Hochbegabte Kinder zeigen nicht immer, was sie können:
- Warum Hochbegabtenförderung?
- Diese 2 Ziele weisen uns den Weg zum Erfolg: Wofür?
- Die Förderung der Hochbegabten ist ein wichtiger Baustein für ein Familien-, kinder- und jugendfreundliches Wesseling

[Zurück zur ersten Seite](#)



Richtiges oder Falsches über Hochbegabte?

- Es gibt nur ganz wenige Hochbegabte
 - ◆ > IQ 130 ca. 2%, d.h. jeder 50zigste
 - ◆ > IQ 140 ca. 0,4 % der Bevölkerung
- Hochbegabte brauchen keine Hilfe, sie sind ja begabt und ihnen fliegt ohnehin alles ohne großen Fleiß zu.
- Hochbegabte fallen durch Erfolg auf und sind deshalb einfach zu erkennen.

[Zurück zur ersten Seite](#)



Hochbegabte Kinder zeigen nicht immer, was sie können:

„Der Vorteil der Klugheit besteht darin, daß man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.“

(Kurt Tucholsky)

[Zurück zur ersten Seite](#)



Warum Hochbegabtenförderung?

- Ca. 2% der Bevölkerung sind hochbegabt
 - ◆ Über 700 Wesseling
 - ◆ In allen sozialen Strukturen und Schichten
- Chancen für unsere Stadt und unser Land im internationalen Wettbewerb verbessern
 - ◆ Wesseling als einer der führenden Industriestandorte
- Man muß nicht was anstellen damit sich einer kümmert
- Es geht um die Einzelschicksale der Kinder
 - ◆ Anstatt Nobelpreis dann Sozialhilfe
 - ◆ Entwicklung der Potentiale
 - ◆ Entwicklung von Lebenschancen
- 14. Juli 2004 Vortrag im JHA: Herr Dr. Dr. Gert Mittring
- Viele Einzelgespräche mit „betroffenen“ Eltern
- Resonanz von Erziehern und Lehrern

[Zurück zur ersten Seite](#)



Diese 2 Ziele weisen uns den Weg zum Erfolg:

- 1. Ziel: Hochbegabte erkennen ...
 - ◆ Problemkinder oder Hochbegabte?
 - ◆ Möglichst alle (hohe Dunkelziffer)
 - ◆ Möglichst früh (im Kindergarten)
- 2. Ziel: ... und gezielt fördern
 - ◆ Übergang Kindergarten → Grundschule
 - ◆ Fachlich und der Persönlichkeit
 - ◆ Prozeß und Netzwerk
 - ◆ Vernetzung der Unterstützer
 - ☞ KiGA, Schulen, Jugendhilfe, Erziehungsberatung, Hochbegabtenzentrum, Bürgerstiftung, Industrie, Träger, ChemEx, ...
 - ☞ Getrennt Marschieren, gemeinsam schlagen

[Zurück zur ersten Seite](#)



Die Förderung der Hochbegabten ist ein wichtiger Baustein für ein Familien, kinder- und jugendfreundliches Wesseling

Ich lade Sie dazu ein:
Lassen Sie uns heute
gemeinsam mit unseren Referenten
diesen Baustein setzen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

[Zurück zur ersten Seite](#)



Hochbegabung und Begabung – erkennen und fördern

**Dr. Thomas Zech,
Diplom-Psychologe
Leiter des Hoch-Begabten-Zentrums Rhein-Erft-Kreis**

**Martin Corth,
Diplom-Psychologe
Hoch-Begabten-Zentrum Rhein-Erft-Kreis**

Das Hoch-Begabten-Zentrum (HBZ) hat sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen, deren Familien und die bestehenden Bildungseinrichtungen im "Finden und Fördern" besonderer Begabungen zu unterstützen.

Der Schulpsychologische Dienst / die Regionale Schulberatungsstelle des Rhein-Erft-Kreises hat 1996 die Förderung Hochbegabter initiiert und in den Folgejahren - erweitert um das Hoch-Begabten-Zentrum – die Konzepte zur Begabten- und Hochbegabtenförderung in Kooperation mit der Kreisverwaltung, der Unteren und Oberen Schulaufsicht, dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW, der Hochbegabtenstiftung der Kreissparkasse Köln, Elternverbänden u.a. weiterentwickelt und umgesetzt. Das Hoch-Begabten-Zentrum arbeitet überregional.

Wir verstehen die Begabtenförderung als einen Entwicklungs- und Lernprozess. Begabungsförderung ist zu integrieren in die gesamte Entwicklung der Persönlichkeit eines jungen Menschen. Begabte benötigen Entwicklungsanreize als Herausforderung und die Unterstützung von Eltern, Lehrer/innen und Experten für Begabungsförderung (z.B. Schulpsychologen).

Aufgaben des HBZ

Einzelhilfe z.B.:

- Identifizierung verschiedener Fähigkeiten, Begabungen und Hochbegabungen, Interessen sowie besonderer und kreativer Leistungen bei Vorschulkindern sowie Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit und wichtiger Bezugspersonen wie Eltern oder Erzieherinnen oder Lehrkräften,
- Identifizierung von Lern- und Leistungsproblemen, Underachievern, Persönlichkeitsstörungen,
- entwicklungsbegleitende Beratung der Kinder, Jugendlichen, Eltern, der Erzieherinnen und Lehrkräfte sowie psychologisch-pädagogische Hilfen z.B. bei Lernschwierigkeiten.

Lehrerfortbildung z.B.:

- Ein- und mehrtägige Seminare: Erkennen und Förderung Begabter / Hochbegabter,
- Entwicklung und Coaching von Begabtenprojekten in einzelnen Schulen.

Schulprojekte z.B.:

- Förderung hochbegabter Grundschul Kinder in Gruppen i.R. des Vormittagsunterrichts,
- Einführung von Profilklassen, des Gruppenspringens oder des Drehtür-Modells in Gymnasien / Gesamtschulen.

Einzelhilfe für Begabte und Hochbegabte

Ein besonderer Schwerpunkt des Hoch-Begabten-Zentrums (HBZ) besteht in der Einzelhilfe, die von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Eltern in Anspruch genommen werden kann. Im Unterschied zur Regionalen Schulberatung ist die Einzelfallhilfe des Hochbegabungs-Zentrum (HBZ) nicht auf den Rhein-Erft-Kreis beschränkt: Klienten des HBZ kommen aus ganz Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern, wenn auch die meisten Klienten des HBZ sicherlich aus dem Rheinland kommen.

Beratungsanlässe

Die schulische und berufliche Entwicklung Hochbegabter verläuft häufig eher unauffällig. Dennoch gibt es auch für diese besonders begabten jungen Menschen bestimmte Beratungsanlässe: z.B. wann kann eine besondere Begabung diagnostiziert werden? Sollte die Förderung begabter Kinder schon im Vorschulalter einsetzen? Welcher Art der außerschulischen und schulischen Förderung bedarf das einzelne begabte Individuum?

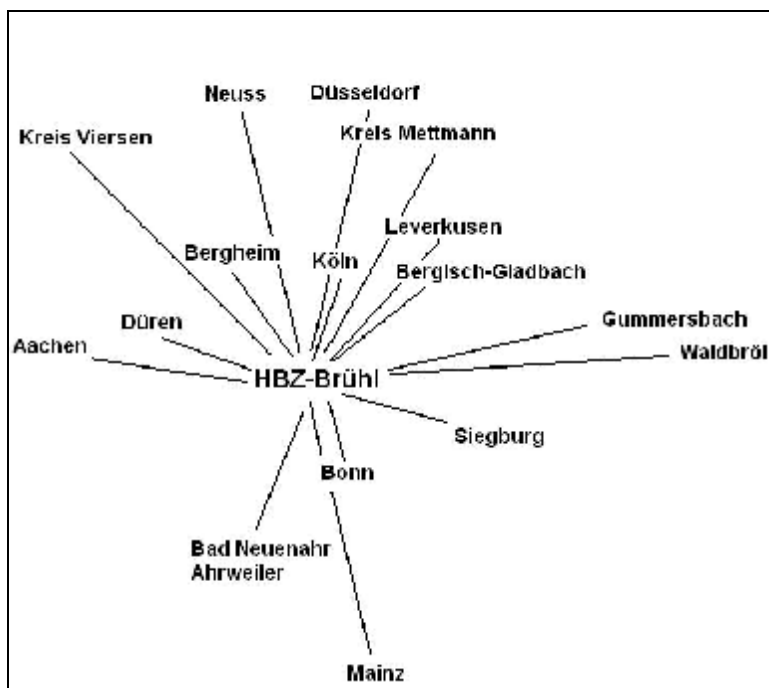
Es kann aber auch eine Reihe von Entwicklungsproblemen geben, die fachliche Beratung z.B. durch auf diesem Gebiet ausgewiesene Schulpsychologen erforderlich macht. Starke Diskrepanzen in der kognitiven Entwicklung einerseits und in der emotional-sozialen Entwicklung andererseits können zu Verhaltensproblemen, sozialer Isolierung führen. Oder das Nicht-Erkennen besonderer Begabungen bedingten Lernmotivationsprobleme bis hin zum Underachievement.

Aufgaben der Einzelhilfe

- Identifizierung verschiedener Fähigkeiten, Begabung und Hochbegabung, Interessen sowie besonderer und kreativer Leistungen bei Vorschulkindern, Schülerinnen und Schüler sowie junger Erwachsener unter Einbeziehung ihrer Persönlichkeit, ihrer Familien, ihres Lernumfeldes sowie der Peer-Groups,
- Identifizierung von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Teilleistungsschwächen wie Legasthenie, Underachievement, Persönlichkeitsstörungen wie Essstörungen u.a. oder problematische Eltern-Kind-Beziehungen oder Lehrer-Kind-Interaktionen oder Kind-Kind-Interaktionen,
- pädagogisch-psychologische Beratung zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Förderung der Begabungsentfaltung in einem gemeinsamen Prozess mit dem jungen Menschen, seiner Familie und z.B. seinen Lehrkräften. Zu verstehen ist das als eine entwicklungsbegleitende Beratung und Förderung.
- Pädagogisch-psychologische Beratung bei Fragen der vorzeitigen Einschulung, des Überspringens, der Gestaltung der Schullaufbahn und der Berufswahl,
- pädagogisch-psychologische Hilfen bei Lernschwierigkeiten wie z.B. Legasthenie, Lernmotivationsproblemen oder Hilfen für Underachiever,
- psychologische Beratung bei Verhaltensproblemen und Persönlichkeitsstörungen.

Dabei gilt: Je früher man etwas gegen auftretende Probleme unternimmt, um so schneller und besser können sie behoben werden.

Woher die Klienten des HBZ kommen



Lehrerfortbildung und Schulentwicklung

Eine traditionelle Meinung zur Hochbegabung sagt, dass hoch begabte Kinder und Jugendliche keiner besonderen Förderung bedürfen, da sie sich „schon durchsetzen“ würden und aufgrund hoher Lernmotivation sich viele Lehrinhalte selbst aneignen könnten.

Die meisten aktuellen wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen ein anderes Ergebnis: ein nicht geringer Prozentsatz hochbegabter Schüler ist durch den traditionellen Unterricht unterfordert. Sie können sich aufgrund fehlender und / oder falscher Förderung nicht entfalten, Begabung wird nicht adäquat in Leistung umgesetzt. Hinzu kommt, dass die intellektuelle Begabung der Kinder sogar oft unentdeckt bleibt.

Die Gründe hierfür sind vielfältig:

- unzureichende Ausbildung und damit verbunden fehlendes Wissen von Lehrern über „Hochbegabung“ und Hochbegabungsdidaktik und –methodik,
- Vorurteile von Lehrern über hochbegabte Kinder und Jugendliche und deren schulische Leistungen (z.B. „Wer hochbegabt ist, hat auch gute Schulnoten“),
- Ablehnung von Eliten,
- Vorbehalte von Lehrern gegenüber Eltern begabter Kinder („Hochbegabung“ ist nichts anderes als ein Ergebnis überehrgeiziger Eltern“).

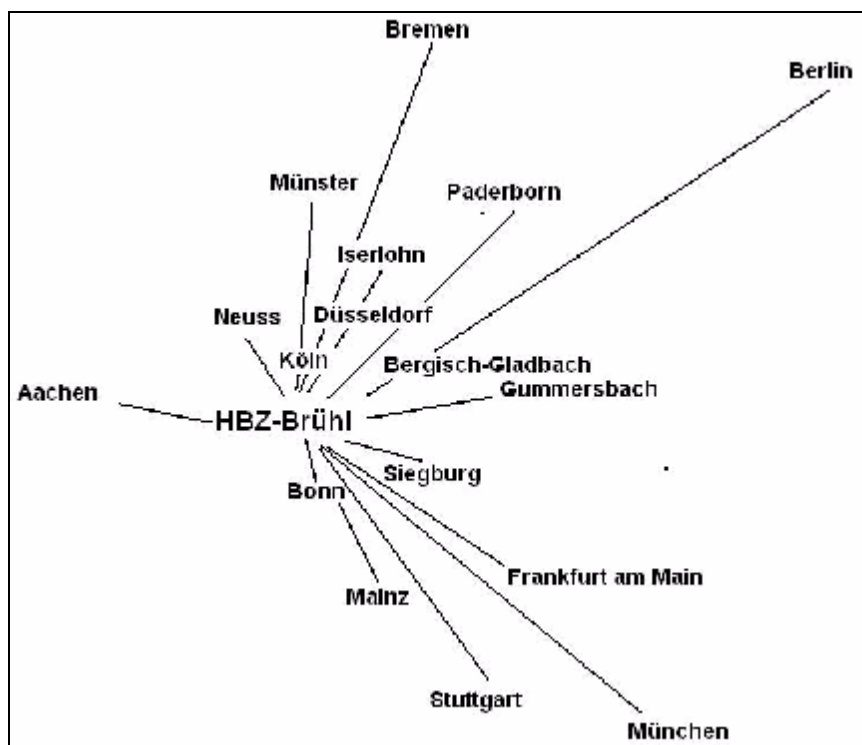
Ziele des HBZ in der Lehrerfortbildung

- Lehrer sollen in die Lage versetzt werden, Bedürfnisse und Interessen von Begabten und Hochbegabten zu sehen und zu respektieren,
- Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Förderung besonders befähigter Schülerinnen und Schüler,
- Sensibilisierung für die Notwendigkeit *spezieller* Förderung besonders befähigter Schülerinnen und Schüler.

Beispiel: vergleichende Untersuchungen zu Denkprozessen von hochbegabten und durchschnittlich begabten Kindern und Jugendlichen zeigen, wo die intellektuellen Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher liegen: benötigen normalbegabte Kinder viel Zeit, um sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen, so sollten Hochbegabte gefördert werden bei der Anwendung und Evaluierung ihrer analytisch-kreativen Denkprozesse. Hierbei geht es um das Erkennen und Nutzen verschiedener Denkstrategien und um Reflexion dieser Denkprozesse.

- Erkennen - insbesondere intellektueller Begabung und Hochbegabung, auch in Bezug auf Aspekte wie
 - domänenspezifischer Begabung (z.B. sprachliche oder mathematisch-naturwissenschaftliche Begabung),
 - Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen bei gleicher besonderer Begabung,
 - das Phänomen des Underachievers.
 - Vermittlung von Förderansätzen (Enrichment, Akzeleration, Vorbereitung auf Teilnahme an Wettbewerben),
- Entwicklung besonderer Fördermaßnahmen bzw. Fördermaterialien - in Zusammenarbeit mit Schulpsychologen,
- Entwicklung und Einführung neuer Unterrichtsmethoden,
- Schaffung von Anreizen für Lehrer, sich mit dem Thema Hochbegabung zu befassen,
- Evaluation der durchgeführten Fördermaßnahmen.

Wo führt das HBZ Lehrerfortbildungen durch?



Das HBZ-Fördermodell für Grundschul Kinder

Einleitung

Intellektuelle Begabung und Hochbegabung bedürfen - wie alle Arten von Begabung - zu ihrer bestmöglichen Entfaltung einer speziellen, auf die Bedürfnisse der Begabten und Hochbegabten ausgerichteten, wissenschaftlich fundierten Förderung. Unumstritten ist inzwischen, dass Hochbegabungen möglichst frühzeitig erkannt und gefördert werden sollen (vgl. Abb. 1).

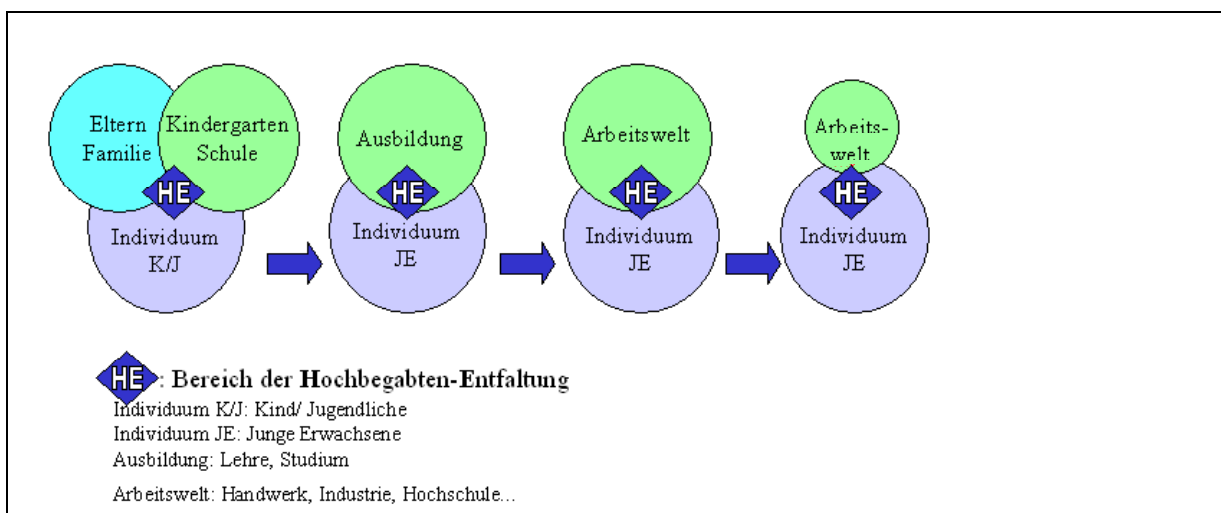


Abb. 1: Systemische und dynamische Aspekte der Hochbegabtenentwicklung und -förderung

Die Abbildung veranschaulicht die Interaktion zwischen dem begabten Individuum, seiner Familie, seinen Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen sowie seinem Arbeitsplatz: das besonders begabte Individuum ist lange Zeit auf viele Anregungen aus seiner Umwelt angewiesen, um im günstigen Falle – der Expertise – seine Umwelt „prägen“ zu können.

Wird die Hochbegabung des Kindes nicht rechtzeitig erkannt, so besteht die Gefahr permanenter Unterforderungen, fehlgedeuteter Verhaltensweisen und die Möglichkeit gravierender Fehlentwicklungen (z.B. im motivationalen und/oder emotionalen Bereich).

Die Umsetzung im Rhein-Erft-Kreis

Aus Lehrerfortbildungen für Grundschullehrer ist das sogenannte Grundschulprojekt des HBZ entstanden. Eine Besonderheit des Projekts besteht in der erfolgreichen, engen Verzahnung verschiedener Institutionen (HBZ, Schulen, Untere und Obere Schulaufsicht, Hochbegabtenstiftung und Kreissparkasse Köln) bei der Entwicklung und Umsetzung eines Förderkonzeptes für Kinder im Grundschulalter (insbesondere 3. Klasse).

Auf der Grundlage eines psychologischen Förderkonzeptes wurde ein pädagogisches Konzept entwickelt, welches in ein Unterrichtsprogramm umgesetzt und evaluiert wurde. Die Auswahl der Grundschul Kinder erfolgt in mehreren „Phasen“: zunächst wird ein von einer Arbeitsgruppe aus Grundschullehrkräften und Schulpsychologinnen und -psychologen entwickelter Beobachtungsbogen allen Lehrkräften der 3. Schuljahre einer Stadt ausgehändigt. Nach einer längeren Beobachtungsphase wählen die Lehrer die ihnen als geeignet erscheinenden Kinder (z.B. vermuteter Begabungsschwerpunkt, Interessen, Arbeitsverhalten – Konzentration, Ausdauer, Selbständigkeit – und Sozialkompetenz) aus.

Diese Kinder werden dann – je nach Vorschlag – einer Gruppe zugewiesen, in der mittels bestimmter Aufgaben aus dem sprachlichen oder mathematischen Bereich Rückschlüsse auf die Begabung und damit auch auf die Eignung für die Fördermaßnahme gezogen werden. Bei der Bearbeitung der Aufgaben werden die Kinder von Lehrkräften und Schulpsychologen beobachtet. In der anschließenden Besprechung – nach Auswertung der individuellen Leistungsergebnisse – werden die geeigneten Kinder ausgewählt.

Die Vorgehensweise wird anschließend noch einmal mit den Eltern der ausgewählten Kinder besprochen. Sind Eltern und Kinder einverstanden, können die Kinder an speziellen Fördermaßnahmen in den Bereichen Sprache / Philosophie oder Mathematik / Naturwissenschaften teilnehmen. Ein „Ausstieg“ aus dem Förderprogramm ist natürlich jederzeit und problemlos möglich.

Das vom Hoch-Begabten-Zentrum entwickelte Fördermodell für Grundschüler lässt sich als dreistufiges Modell beschreiben. Die Schüler lernen, ihre Interessen zu verfolgen, zu vertiefen und zu fokussieren (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Das HBZ-Fördermodell für Grundschulen

Stufe 1: Sensibilisierungs- und Sozialisierungsphase	Stufe 2: Kognitive und Metakognitive Prozesse	Stufe 3: Produkterstellung
Sensibilisierung für divergentes und konvergentes Denken	Übungen zum kreativen und kritischen Denken	Planung und Organisation von Projektarbeit
Entwicklung einer Gruppen- und Teilnehmeridentität	Gestaltung des Lernumfeldes und explorative Aktivitäten	Felduntersuchung und Expertenbefragung
Diagnostik von Interessen, Fähigkeiten und fehlenden Ressourcen	Metakognition, Soziokognition, Selbstgesteuertes Lernen	Präsentation von Projekten und Ergebnissen

Stufe 1: Die erste Stufe kann als Sensibilisierungs- und Sozialisierungsphase beschrieben werden. Vorrangig geht es dabei um die Sensibilisierung für divergentes Denken (Kreativität) und um die Ausbildung einer „Gruppen-Identität“. Daneben sollen auf dieser ersten Förderstufe spezifische Interessen und Fähigkeiten, aber auch fehlende oder unzureichende Ressourcen festgestellt werden.

Stufe 2: Trainingsphase kognitiver, metakognitiver und soziokognitiver Prozesse
Auf dieser Stufe werden kreatives und kritisches Denken trainiert. Hinzu kommt ein Training kognitiver und metakognitiver (d.h. Wissen und Reflexion über kognitive Zustände und Funktionen) und sogenannter soziokognitiver Fertigkeiten. Eines der Lernziele besteht darin, die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen zu verbessern.


Stufe 3: „Produkt“-Erstellung

Auf dieser Stufe können bislang erlernte, modifizierte und trainierte Kompetenzen und Fertigkeiten auf die Erstellung unterschiedlicher Projekte angewandt werden. Dabei geht es nicht mehr nur um die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen, sondern auch um die Produktion von Wissen und Ideen. Abgeschlossen wird diese Projektstufe mit der Ergebnisdarstellung der erzeugten Produkte vor der Schulgemeinschaft und der Selbstevaluierung der durchgeführten Projekte.

Begabte Kinder erkennen und fördern

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
 Dipl.-Psych. Martin Corth
 Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern



Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
 Dipl.-Psych. Martin Corth
 Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern

Das Hoch-Begabten-Zentrum in Brühl

Schwerpunkte unserer Tätigkeit

- Einzelfallhilfe
 - Identifizierung verschiedener Begabungen, Interessen und Neigungen
 - entwicklungsbegleitende Beratung
 - Identifizierung von Lern- und Leistungsstörungen sowie von Persönlichkeitsproblemen
- Entwicklung, Durchführung und Begleitung von Maßnahmen zur Begabtenförderung
 - im schulischen Bereich: z.B. Frechener Modell, Einführung von Profilklassen
 - im außerschulischen Bereich: Organisation von Schülerakademien
- Fortbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen
 - Sensibilisierung für das Thema „Begabung / Begabtenförderung“

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
 Dipl.-Psych. Martin Corth
 Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Gliederung*Was erwartet Sie?*

- **Warum müssen begabte Kinder gefördert werden?**
 - Vorurteile
 - Pro und Contra Begabtenförderung
- **Begabung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes**
 - Der Begriff „Begabung / Hochbegabung“
 - Münchner Begabungsmodell
 - Entwicklungsschwierigkeiten
- **Erkennen von begabten Kindern**
 - Merkmale begabter Schülerinnen und Schüler
 - Lehrerinnen und Lehrer als Diagnostiker
 - Problemfall: Underachiever
- **Förderung begabter Kinder**
 - allgemeine Überlegungen
 - Einteilung von Fördermaßnahmen
 - konkrete Fördermöglichkeiten

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
 Dipl.-Psych. Martin Corth
 Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Bielefeld

Warum müssen begabte Kinder gefördert werden?*Vorurteile zum Thema „Begabung / Begabtenförderung“*

- Besonders begabte Kinder sind klug, die kommen auch ohne besondere Förderung erfolgreich durch's Leben. Die können sich selbst helfen, sollen doch froh sein, dass sie so klug sind.
- Wer besonders begabt ist, hat auch sehr gute Schulleistungen.
- Eine Förderung begabter Kinder erhöht den Wissensvorsprung zu anderen Kindern bedenklich.
- Besonders begabte Kinder müssen gebremst werden, sonst werden sie arrogant.
- Eine besondere Begabung ist nur Einbildung der Eltern.

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
 Dipl.-Psych. Martin Corth
 Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Bielefeld

Warum müssen begabte Kinder gefördert werden?

Pro und Contra Begabtenförderung

• Contra

- Elitebildung steht im Widerspruch zur Gleichbehandlung aller Menschen
- nicht vereinbar mit Chancengleichheit bzgl. der Bildungsmöglichkeiten
- geht auf Kosten der Allgemeinheit
- auch ohne Förderung sind Begabte im Leben erfolgreich
- *Individuelle Bedürfnisse werden nicht berücksichtigt*

• Pro

- Chancengleichheit: jeder hat ein Recht, sich entsprechend seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu entwickeln
- Leistungspotenzial soll genutzt werden
- Begabtenförderung als Prävention von Fehlentwicklungen
- *Förderung sollte ebenso selbstverständlich sein wie die Förderung von lernschwachen Kindern !!!*

„Es gibt kein größeres Unrecht, als Ungleiche gleich zu behandeln.“



Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in BRUNNEN

Begabung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes

Der Begriff „Begabung / Hochbegabung“

• keine einheitliche Definition

- post-hoc-Definition: besonders begabt ist derjenige, der außergewöhnliche Leistungen zeigt
- IQ-Definition: besonders begabt ist derjenige, der einen IQ von mindestens 130 hat
- soziale Definition: Begabung ist die Fähigkeit zu gesellschaftlich wertvollen Handlungen
- Lucito (1964):

„Hochbegabt sind jene Schüler, deren potenzielle intellektuelle Fähigkeiten sowohl im produktiven als auch im kritisch-bewertenden Denken ein derartig hohes Niveau haben, dass begründet zu vermuten ist, dass sie diejenigen sind, die in der Zukunft Probleme lösen, Innovationen einführen und die Kultur kritisch bewerten, wenn sie adäquate Bedingungen der Erziehung erhalten.“

• mögliche Arbeitsdefinition für die in der Praxis tätigen Pädagogen und Psychologen:

Eine besondere Begabung liegt dann vor, wenn ein Potenzial für außergewöhnliche Leistungen vorhanden ist.

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in BRUNNEN

Begabte Kinder erkennen und fördern

Begabung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes

Münchener Begabungsmodell (Heller, 1992)

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabter-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern

Begabung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes

Entwicklungsschwierigkeiten

- asynchrone Entwicklung intellektueller, körperlicher, sozial-emotionaler Fähigkeiten
- „Dazu-Gehören-Wollen“ vs. „Sich-Entfalten-Wollen“
- soziale Isolation
- besonders Begabte können auch Lernschwierigkeiten haben (z.B. LRS)
- negative Folgen von Unterforderung

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabter-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern

Begabung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes

*Entwicklungsschwierigkeiten:
Spirale der Enttäuschung (Wieczerkowski & Prado, 1993)*

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern

Erkennen von begabten Kindern

Merkmale besonders begabter Kinder

Kognitiver Bereich	Persönlichkeit / soziales Verhalten
<ul style="list-style-type: none"> - Freude an intellektuell herausfordernden Aktivitäten („sich geistig tummeln“) - abstraktes Denken, Erkennen von Zusammenhängen - fortgeschrittene Sprachentwicklung / Redegewandtheit - hohes Lerntempo / schnelles Verstehen - beachtenswerte Transferleistungen - kreative Problemlösungen - hervorragendes Gedächtnis (besonders bei interessierenden Lerninhalten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Neugier, Wissbegierde, Erkenntnisstreben - vielfältige und außergewöhnliche Interessen - interessiert an moralischen und philosophischen Fragen - Erwachsenenorientierung - sensibel für zwischenmenschliche Beziehungen - Sinn für Gerechtigkeit - perfektionistisch - hohe Selbststeuerung und Selbstbestimmung - hohe intrinsische Lernmotivation - Humor - kritisches, unabhängiges, wertendes Denken - hinterfragt Autoritäten

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Erkennen von begabten Kindern

Lehrerinnen und Lehrer als Diagnostiker

• Chancen

- viele Beobachtungen und Erfahrungen vorhanden
- nicht nur Leistungseinschätzungen, auch andere Merkmale der Kinder bekannt

• Grenzen

- Informationen auf das Verhalten in der Schule beschränkt?
- evtl. Vorurteile und Fehleinschätzungen?
- Halo-Effekt (von einem positiven Merkmal wird auf andere positive Merkmale geschlossen)?



Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth

Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Bittel

Erkennen von begabten Kindern

Problemfall: Underachiever

• Underachievement:

- hohes Leistungspotenzial vs. schwache schulische Leistungen

• typische Merkmale von Underachievern

- gut ausgeprägte Denkfähigkeit und Kreativität
- im Unterricht nicht ausgelastet (schwer zu erkennen bei schlechten Leistungen)
- nicht bereit, Routineaufgaben zu erledigen
- leisten bewusst weniger, um soziale Kontakte zu sichern
- gering ausgeprägte Faktoren, die für Umsetzung von Begabung in Leistung verantwortlich sind:
 - geringeres Interesse an Schule
 - mangelnde Kontrolle des eigenen Wissensstandes
 - Mangel an Lern- und Arbeitstechniken
 - evtl. fehlende Unterstützung im Elternhaus



Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth

Hoch-Begabten-Zentrum für das Rheinland in Bittel

Begabte Kinder erkennen und fördern

Förderung begabter Kinder

Allgemeine Überlegungen

- Ziele der Förderung begabter Kinder
 - den Bedürfnissen gerecht werden, damit die Kinder ausgeglichen und zufrieden sind
 - Lernmotivation und Schulfreude erhalten
 - Kinder sollen sich angenommen fühlen, so wie sie sind
- Förderung sollte sich an den besonderen Merkmalen und Bedürfnissen der Kinder orientieren
 - schnelles Verständnis von neuem Stoff, vielseitige Interessen, kritisches Denken
 - Taxonomie von Lernzielen (Bloom, 1962) als Ausgangspunkt der Förderung:

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabter-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Begabte Kinder erkennen und fördern

Förderung begabter Kinder

Einteilung von Fördermaßnahmen

- Enrichment
 - Anreicherung des regulären Lehrplanes
 - Erweiterung und Vertiefung der Lerninhalte
 - komplexer, abstrakter, fächerübergreifend
 - Bewertung: geeignet für unterforderte, vielseitig interessierte Schüler
kommt dem Wissensdurst entgegen; erhält Lernmotivation und Interesse
- Akzeleration
 - Verkürzung der Unterrichtszeit, schnelleres Durchlaufen des regulären Lehrplans
 - durch Springen oder Unterricht in höheren Klassen hat das Kind Austausch mit „Entwicklungsgleichen“
 - Bewertung: motiviert, bewahrt Freude an der Schule
Verlegenheitslösung?

Dipl.-Psych. Dr. Thomas Zech
Dipl.-Psych. Martin Corth
Hoch-Begabter-Zentrum für das Rheinland in Brühl

Förderung begabter Kinder

Fördermöglichkeiten

- Projekte
 - von Einzelschülern oder von Gruppen
 - Begabte können sich voll einsetzen, ohne dass ein „Sonderstatus“ entsteht
- Zusatzaufgaben
 - Knobelaufgabe der Woche
 - Wahlmöglichkeit bei den Hausaufgaben / andere Hausaufgaben
- Wochenplan- und Freiarbeit:
 - Schüler können sich Stoff selbstständig über ein festgelegtes Niveau hinaus erarbeiten
- Arbeitsgemeinschaften:
 - Schüler auf „gleicher Wellenlänge“
 - regulärer Klassenverband muss nicht verlassen werden
- Teilnahme am Unterricht höherer Klassenstufen



Grundschulprojekt „Frechener Modell“ Förderung besonders begabter Kinder

**Anette Schulte
Rektorin der Burgschule Frechen**

**Petra Westphal
Lehrerin an der Burgschule Frechen**

Das „Frechener Modell“

An der Burgschule wird seit November 2001 Förderunterricht für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angeboten.

Zielsetzung

Die Förderung kognitiver und metakognitiver Kompetenzen bei Frechener Grundschulkindern durch sprachliche, philosophische und mathematisch-naturwissenschaftliche Fragestellungen.

Realisation

Daraus ergab sich die Einteilung in 2 Gruppen:

- Fach Denken mit den Schwerpunkten **Sprache/Philosophie**,
- Fach Denken mit den Schwerpunkten **Mathematik/ Naturwissenschaften**.

Dieser Förderansatz ermöglicht mit seinem speziellen Angebot, die Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler in den Begabungsbereichen Intelligenz und Kreativität zu fördern.

Grundlage unseres Modells ist die Förderform der **ergänzenden äußeren Differenzierung**. Das Modell besteht aus einem speziellen (externen) Förderunterricht an der Burgschule, der für die besonders begabten Schülerinnen und Schüler aller sieben Frechener Grundschulen offen steht.

Zunächst nahmen ausschließlich die Kinder der 3. Jahrgänge aus allen Frechener Grundschulen daran teil. Diese Kinder wurden dann auch im 4. Schuljahr weiter gefördert, und für die neuen dritten Jahrgänge wurden je ein neuer Kurs eingerichtet. Die Anzahl der Kinder pro Gruppe beträgt ca. 15 Kinder, so dass in jedem Schuljahr ca. 60 Kinder gefördert werden.

Der Förderunterricht findet zur Zeit montags für die Kinder der 4. Jahrgänge und freitags für die Kinder der 3. Jahrgänge statt. Er umfasst drei Stunden pro Gruppe und findet jeweils am Vormittag während der regulären Unterrichtszeit statt.

Identifikation und Auswahl der Schüler und Schülerinnen

Um eine gewisse Vergleichbarkeit der Anforderungen bei der Auswahl von besonders begabten Kindern zu erreichen, wurde ein Kriterienkatalog zur Identifizierung für die Frechener Grundschulen erstellt (Arbeitsgruppe ab März 2000 - Psychologenteam, Untere Schulaufsicht, Schulleiterinnen und Schulleiter der Frechener Grundschulen, Lehrerinnen der jeweiligen 3. Schuljahre).

Daraus wurden sog. Nominationsbögen entwickelt, die für die Auswahl der Kinder im Schuljahr 2004/05 nochmals überarbeitet wurden.

Die Klassenlehrerinnen der Kinder füllen die Nominationsbögen aus. Bei der Benennung achten sie auf Hinweise für besondere Begabung.

Ihre Beobachtungen beziehen sich auf folgende Items:

- Begabungspotential,
- Sprache,
- Kognitive Fähigkeiten,
- Fähigkeit zu kritischem Denken,
- Lern- und Arbeitsverhalten,
- Motivation / Interesse,
- Kreativität,
- Schulische Leistungen,

Leistungen oder Haltungen der Kinder in diesen Bereichen sollen dabei deutlich über dem Durchschnitt der Klasse liegen.

Nach Abgabe der Nominationsbögen findet eine spezielle Auswahlstunde für alle vorgeschlagenen Schülerinnen und Schüler statt. Diese wird von Psychologen des HBZ und den Förderlehrerinnen gemeinsam durchgeführt um die Schülerinnen und Schüler umfassend beobachten und beurteilen zu können. In diesen Stunden werden spezielle Fähigkeiten bei den Kindern abgefragt, die sie für eine erfolgreiche Teilnahme am Förderunterricht benötigen z.B.: Kreativität, Anstrengungsbereitschaft, Kritisches Denken.

Nach einer gemeinsamen Auswertung der Nominationsbögen und der Ergebnisse der Auswahlstunden findet die endgültige Auswahl der Kinder durch eine eingehende Besprechung zwischen Förderlehrerinnen und dem Psychologenteam statt.

Elternarbeit

Die Eltern der ausgewählten Kinder werden zu einem Elternabend eingeladen, an dem sie über Ziele, Inhalte und Organisation des Förderunterrichts durch die Psychologen und die Förderlehrerin informiert werden.

Die Eltern unterschreiben eine Einverständniserklärung, dass ihr Kind an diesem Förderunterricht teilnehmen darf, wobei die Zeit bis zum Ende des 1. Halbjahrs als Probezeit angesehen wird.

Im laufenden Schuljahr findet ein Elternsprechtage sowie ein Elternabend statt.

Die Kinder bekommen zum Schuljahresende eine Bescheinigung der Teilnahme an diesem Förderunterricht, die in Form eines Berichtes abgefasst ist.

Den Transport der Kinder organisieren die Eltern.

**Fachprofilklasse am Gymnasium
Förderung hochbegabter Kinder am Gymnasium**

**OSTD Hans-Joachim Zajonz,
Schulleiter des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Wesseling**

**Michael Funke,
Lehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium**



KKG



Instrumental- und Vokalmusik

KKG



Theater und Musicals am KKG

KKG



Lesenächte und Literarisches Café

KKG

Fördermaßnahmen

KKG: Fördermaßnahmen

- **Enrichment**

Maßnahmen, die den Stoffen des Unterrichts weitere hinzufügen

- **Akzeleration**

Maßnahmen, die die Schullaufbahn verkürzen

- **Lernkompensation**

Maßnahmen, die helfen, Lerndefizite zu beseitigen

Enrichment

- **Fachprofilklasse Naturwissenschaften**
- **Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Außerschulische Lernorte**
- **Latein ab 6 (bis 2004)**

KKG

Fachprofilklassen Naturwissenschaften

Ziele

- Interesse und Freude an den Naturwissenschaften stärken und langfristig erhalten
- Schulung fachübergreifender und fächerverbindender Denkweisen intensivieren

Grundsätzliches

- Über die Stundentafel hinaus:
ein- bis zweistündigen naturwiss. AGs
- Teilnahme ist über vier Jahre verpflichtend
(von Klasse 5 bis Klasse 8)
- Themen aus naturwiss. Fächern, die in dieser
Stufe nicht auf der Stundentafel stehen

Unterrichtsinhalte des AG- Bereichs

Unterricht in der Regelklasse			Unterricht In der Fachprofilklasse		
Klasse	Fächer	W- Stdn	Unterrichtsangebote		
5	Naturwissenschaft	3	5 Std. Naturwissenschaft <i>(Wie ein Hauptfach - aber ohne Klassenarbeiten)</i>		
6	Naturwissenschaft	3	5 Std. Naturwissenschaft <i>(Wie ein Hauptfach - aber ohne Klassenarbeiten)</i>		
7	Biologie Chemie Erdkunde	1 2 2	Biologie Chemie Erdkunde	1 2 2	1-2 Std. Zusatzunterricht: • Technik /Astronomie
8	Biologie Physik Erdkunde	2 2 2	Biologie Physik Erdkunde	2 2 2	1-2 Std. Zusatzunterricht: • Umweltanalytik

Kreativitätsförderung



Mineralogie (Klasse 6)



Technik (Klasse 7)



Astronomie (Klasse 8)



Aufnahme in Fachprofilklassen

- **Elternantrag bei Anmeldung zur Klasse 5**
- **Aufnahmekriterien**
 - Leistungen in den Kernfächern (Sprache, Sachkunde, Mathematik)
 - Empfehlung durch Schulpsychologen
 - nachgewiesene Teilnahme an Akademien

Enrichment

- **Fachprofilklasse Naturwissenschaften**
- **Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Außerschulische Lernorte**
- **Latein ab 6 (bis 2004)**

Arbeitsgemeinschaften

- Naturforscher-AG
- Jugend-forscht-AG
- Homepage
- Physik (Kl. 5)
- Eine Welt
- Basketball
- Schach
- Schülerzeitung
- Theater
- Kostüme
- Chor
- Instrumentalgruppen
- Keyboard
- Musik am Computer

Wettbewerbe

- Deutsche Geschichte
- Känguru
- Mathematikolympiade
- Bundesweiter Physikwettbewerb
- Chemie entdecken
- Schüler experimentieren
- Jugend forscht
- Bundesumweltwettbewerb

Die Naturforscher AG



Die Jugend forscht AG



Latein ab 6

Standard Drehtürmodell

E5	L7	F7	F9	S1	E5	L6	F7	WPII	S1
5					5				
6					6	6			
7	7	7			7	7	7		
8	8	8			8	8	8		
9	9	9	9		9	9	9	9	
10	10	10	10		10	10	10	10	
11	11	11	11	11	11		11		11
12-13		12-13	12-13	12-13	12-13		12-13		12-13

Zusammenarbeit mit dem Hoch-Begabten-Zentrum Brühl

- Verknüpfung der Förderung in Primarstufe u. Orientierungsstufe
- Verbesserung der Diagnostik
- Optimale Förderung für jeden einzelnen
- Entwicklung von Förderungskonzepten unter G8-Bedingungen

KKG

Außerunterrichtliche Angebote

Angebote zur individuellen Förderung
außerhalb des regulären
Klassenverbands

mehr entwickeln, weniger selektieren

1. Früh und in der Breite fördern
2. Die Grundtechniken selbstständigen Arbeitens an langfristigen Projekten weiterentwickeln
3. Schaffung einer „Anstrengungskultur“
„LERNEN MACHT SPAß !!!“

Die Käthe-Kollwitz-Akademie



Herbstakademie für begabte Kinder:

- Chemie
- Mineralogie
- Physik
- Biologie

Das Wesseling Schülervlabor



Kooperationsschule der Uni Bonn



**Seit 31.05.05
Kooperationsschule der
Universität Bonn:**

**z.B.:
Schülerpraktika**

Facharbeiten, Wettbewerbsarbeiten

„Fordern, Fördern, Forschen“

**diverse Unterrichtsprojekte
gemeinsam mit
Forschungseinrichtungen**

Schülerseminare an der Uni



Studenten betreuen Schüler

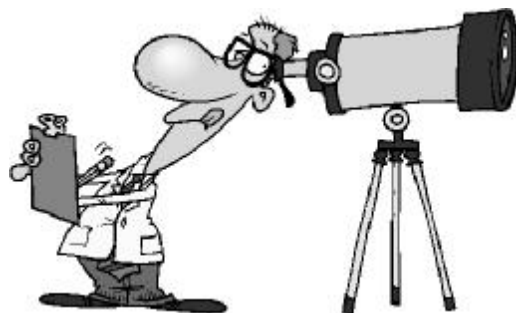


KKG

Auswirkungen auf den Unterricht

Unser didaktisches Konzept

Was wir anders machen



Unser didaktisches Konzept

Unsere Aufgabenkultur im Schulunterricht

Eine Standardaufgabe



B 18.1 Steinsalz, ein natürliches Gemisch aus Kochsalz und Gestein

V 18.1 Zerbröckelt rohes Steinsalz und gib reichlich Wasser hinzu. Statt Steinsalz kann auch eine Mischung von Kochsalz und Sand verwendet werden. Dehnt man einen kleinen Teil der überstehenden Lösung ab und prüft Farbe und Geschmack.

V 18.2 Filtriere das Gemisch von V 18.1. Verwende zum Filtrieren einen Glastrichter und einen Bandfilter aus Papier. Der Filter wird entsprechend B 18.2 gefaltet, in den Trichter gesteckt und mit Wasser angefeuchtet. Prüfe Farbe und Geschmack des Filtrats. Bewahre das Filtrat für V 18.3 auf.

A 18.3 Eine Suspension von Sand in Wasser soll filtriert werden. Zeichne die Apparatur.

sehr kleinschrittige
Vorgehensweise

Alle wesentlichen
Gedankenschritte werden
vorweg genommen.

Keine Einübung des
Problemlösens durch die
Schüler

Reines Nachkochen – aber
kein Verstehen

So stellen wir die Aufgabe



**Wer macht aus
Steinsalz das meiste
Kochsalz?**

Aufgabe aus der Unterrichtsreihe
„Mineralogie“ der Fachprofilklassen am
Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Wesseling

Forschen und Persönlichkeit



Lernen im Wettstreit



Evaluation der Aufgaben

Kooperation mit dem Institut für Pädagogische Psychologie:

**Die Effektivität der von uns konzipierten
naturwissenschaftlichen Fördermaßnahmen
wird durch Lernpsychologen der Uni Bonn
wissenschaftlich untersucht.**

Hochbegabung als Herausforderung

**Dr. Dr. Gert Mittring,
Diplom-Informatiker,
Algorithmenentwickler,
prom. Heilpädagoge,
prom. Psychologe,
allgemein und
mathematisch hochbegabt**

Mehr Synergien in der Begabtenförderung

1. Einführung in das Thema

Noch nie wurde über das Thema Begabtenförderung so viel berichtet, diskutiert, geschrieben und polemisiert wie in letzter Zeit. Die Förderung Begabter soll z.B. zu mehr Innovationen führen oder die wissenschaftliche Elite im Lande behalten. Die Erwartungen an die Resultate der Begabtenförderung sind hoch, und das sowohl von den Politikern, von der Wirtschaft und auch von den Betroffenen und deren Eltern selbst.

Natürlich ist es für ein ressourcenarmes Land, wie es Deutschland eines ist, nur klug, geistige Ressourcen, also Intelligenz, Kreativität, besondere Fähigkeiten und Kenntnisse seiner Bürgerinnen und Bürger zu nutzen und auf allen Gebieten einzusetzen, um den Wohlstand zu erhalten und ihn zu sichern. So gesehen ist die Förderung dieser Potenziale nicht nur ein Anliegen der Bildungspolitik, sondern des gesamten Staates.

Begabtenförderung ist eine gesamtpolitische Aufgabe!

Deshalb ist es für mich als politisch denkenden und handelnden Bürger eine große Freude, zu Ihnen über dieses aktuelle Thema sprechen zu dürfen!

Ich bin in einer Zeit aufgewachsen und zur Schule gegangen, als "Anderssein" - und Begabte bzw. Hochbegabte sind in einer Hinsicht anders! - noch unerwünscht und Intelligenz noch ein Tabuthema war. An ein Überspringen einer Klasse war nicht zu denken, geschweige denn an ein Förderprogramm (wie es sie heute in einer bunten Vielzahl gibt). Nur nicht auffallen, schön brav sein und den Unterricht nicht durch dumme Fragen oder kompliziertere Antworten stören, das war erwünscht. In einer solchen Atmosphäre der Nivellierung sind wohl sehr viele kreative und intelligente Potenziale unentdeckt geblieben und sind wahrscheinlich der Gesellschaft als Wissenschaftler, Erfinder oder Problemlöser verloren gegangen. So drohte mir eines Tages wegen meiner vielen Fragerei und meines unbändigen Wissensdurstes, die mich letztendlich aggressiv und störend werden ließen, die Sonderschule. Zum Glück gelang es meinen Eltern, die eine testpsychologische Untersuchung durch einen Psychologen forderten, dieses Schicksal von mir abzuwenden.

Es passiert heute noch häufig, dass gelangweilte, im Unterricht unterforderte hochbegabte Kinder wegen Leistungsverweigerung in der Hauptschule landen oder als sogenannte Underachiever oft ohne Schulabschluss eine Schule verlassen. Sie landen meist in Arbeitslosigkeit oder geraten auf die schiefe Bahn - in beiden Fällen sind sie eine finanzielle Belastung für den Steuerzahler. Nicht jeder hatte Glück wie ich, denn durch die psychologische Untersuchung wurde mir der Besuch eines Gymnasiums und später dann der Universität möglich.

Heute führe ich selbst - gemeinsam mit meiner Kollegin Frau Dr. Fleiß, Fachpsychologin und Begabungsforscherin wie ich - testpsychologische Untersuchungen an Kindern und Jugendlichen, bei denen der Verdacht auf Hochbegabung besteht, durch. Dabei stellt es sich

häufig heraus, dass hoch-begabte Kinder nicht immer die besten Zensuren erreichen und im Unterricht oft unangenehm auffallen, weshalb die Feststellung ihrer intellektuellen Begabung sehr wichtig für ihre weitere Schullaufbahn ist.

Ich bin sicher, dass so einige arbeitslose Jugendliche, die keine Lehrstellen finden, auch Opfer dieses Bildungssystems sind. Begabtenförderung kann deshalb auch ein politisches Mittel zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit sein.

Ich fasse zusammen: Der Staat kommt nicht umhin, eine differenzierte Begabtenförderungspolitik zu betreiben, um die heute vielgepriesenen Eliteuniversitäten füllen zu können und die Pläne in der Innovationspolitik zu realisieren. Die vielen privaten Initiativen auf dem Gebiet sind ein Zeichen dafür, dass der Staat noch zu wenig für die Begabtenförderung tut.

2. Was ist Begabung / Hochbegabung?

Ich habe bisher über Begabten- bzw. Hochbegabtenförderung gesprochen, ohne näher darauf einzugehen, was Hochbegabung ist. Ich will Sie, verehrte Zuhörer, mit Definitionen verschonen, denn es gibt derer ebenso viele wie Hochbegabungsforscher. Vielmehr möchte ich eine Definition aus der Praxis zitieren, wie sie vom "Hoch-Begabten-Zentrum Brühl" verwendet wird. Ich zitiere:

"Begabung und Hochbegabung verstehen wir als einen dynamischen Prozess: Fähigkeiten, Motivation und Persönlichkeit wirken zusammen, entwickeln sich und können zu bestimmten Talenten und Leistungen führen."

Mit anderen Worten: eine hohe Intelligenz allein bedeutet noch nicht, dass jemand hochbegabt ist. Er hat das Potenzial zur Hochbegabung. Um aus einer hohen intellektuellen Begabung eine Hochbegabung werden zu lassen, bedarf es noch weiterer Faktoren, wie etwa Leistungsmotivation, Interessen, Ausdauer, Fleiß usw. Auch besondere Umweltfaktoren, wie Anregungen und Herausforderungen durch die soziale Umwelt, sowie Anerkennung und Erfolgserlebnisse fördern die Hochbegabung.

Lassen Sie mich einen kurzen Ausflug in die Antike machen, um dies zu verdeutlichen: die klassischen Olympischen Spiele sind ein gutes Beispiel dafür, wie schon damals körperliche Höchstleistungen gepaart mit persönlichkeitsorientierten Merkmalen wie Ausdauer, Motivation, Teamgeist, Fairness, Zielstrebigkeit und Disziplin durch Wettbewerbe gefördert wurden. Anders als die Förderung intellektuell Hochbegabter ist die gezielte Breiten- und Spitzenförderung im Sport heute bei uns kein Thema für Diskussionen. Sportlich Hochbegabte genießen anders als intellektuell Hochbegabte ein sehr hohes Ansehen in der Gesellschaft.

Das andere Beispiel sind die Delphischen Spiele. Da sie vielen von Ihnen nicht so bekannt sein dürften wie die Olympischen Spiele, möchte ich gern einige Erläuterungen dazu geben: Die Delphischen Spiele fanden im alten Griechenland über 1000 Jahre lang jeweils im Jahr vor den Olympischen Spielen statt. Sie waren die Wettbewerbe der schönen Künste und gingen auf die Würdigung des Gottes Apollo zurück. Maler, Sänger, Dichter und Schauspieler trafen sich im Wettstreit vor dem Orakel der Pythia in Delphi, bis sie 394 nach Christus von Kaiser Theodosius als unchristlich verboten wurden.

Diese antiken Spiele der Künste und der Kultur sind - 1600 Jahre nach ihrem Verbot wieder erstanden - in Deutschland! 1994 gründete Christian B. Kirsch in Berlin den Internationalen Delphischen Rat, dem ich als Berater in Fragen "Hochbegabung und mathematische Phänomene" angehöre. Bereits 1997 fanden die ersten Delphischen Spiele der Neuzeit in Tiflis, Georgien statt. Die Delphischen Spiele von heute fördern die Pflege klassischer und die Entwicklung neuer künstlerischer Ausdrucksformen, den kulturellen Austausch sowie die

kulturelle Aus- und Weiterbildung junger Menschen in einer Vielzahl von musischen Disziplinen. So gesehen dienen sie der Förderung musisch Hochbegabter.

Wenn ich heute hier vor Ihnen über Hochbegabtenförderung spreche, so meine ich also nicht die sportliche oder musische Förderung, sondern die Förderung intellektuell hochbegabter Kinder und Jugendlicher. Diese unterscheiden sich von normalbegabten Gleichaltrigen, indem sie schon sehr früh über überdurchschnittlich ausgeprägte Fähigkeiten verfügen, wie etwa Rechenfertigkeiten und Lesekompetenz schon vor dem Eintritt in die Schule. Sie haben die Anlagen, im späteren Leben auf vielen Gebieten herausragende Leistungen zu erbringen, wenn sie rechtzeitig erkannt und entsprechend gefördert werden. Es ist also gesellschaftspolitisch relevant, allen Heranwachsenden zu ermöglichen, ihre individuellen Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und sie zu entwickeln. Eine Gesellschaft braucht vielfältige Begabungen: den hervorragenden Sportler ebenso wie den begnadeten Künstler, den herausragenden Wissenschaftler ebenso wie den kreativen Erfinder!

3. Formen der Hochbegabtenförderung

Gegner einer gezielten Förderung Hochbegabter halten vor, dass Hochbegabte nicht gefördert zu werden brauchten, da sie sich ja selbst fördern. Vielmehr sollten alle gefördert werden oder besonders die Benachteiligten. Eine solche Einstellung kann man zum Teil nachvollziehen. Es ist richtig, dass sich einige Hochbegabte auf ihren spezifischen Interessengebieten "selbst fördern", doch diese Förderung ist sehr einseitig. So haben wir z.B. in unserer Praxis ein 7 1/2 jähriges Mädchen erlebt, das sich durch Fachbücher ein profundes Wissen der ägyptischen Geschichte selbst angeeignet hatte, sich bei den Pharaonen gut auskannte und einige Hieroglyphen lesen konnte. Die Mutter berichtete uns, dass ihre Tochter kaum Kinderbücher lese, dafür aber mehr wissenschaftliches Material. Ein anderes Beispiel: ein 7jähriger Junge erzählte uns in der Praxis, dass er schon selbst eine Alarmanlage gebastelt habe. Begriffe wie "Kondensator" oder "Parallelschaltung" waren ihm geläufig. Diese Art der Selbst-Förderung wird meistens durch das Elternhaus unterstützt, vernachlässigt dabei aber wichtige Kompetenzen in dem sozialen und emotionalen Bereich. Hochbegabtenförderung bedeutet nicht nur reine Wissenserweiterung oder -vertiefung, sondern umfasst die gesamte Persönlichkeit. So gesehen brauchen hochbegabte Kinder eine professionelle Förderung, wie auch Normal- oder Minderbegabte. Dabei müssen Werte vermittelt und spezielle Kompetenzen trainiert werden, wie z.B. Kommunikations-, Team- oder Konfliktlösefähigkeit.

Die Vielzahl der Fördermöglichkeiten und -initiativen kann man unter verschiedenen Aspekten zusammenfassen, etwa in:

schulische - außerschulische,
institutionale - private,
finanzielle - immaterielle

oder zum Beispiel nach ihrer Art in

Wettbewerbe,
Austauschprogramme,
Enrichmentkurse,
Schülerunis,
Stipendien,
Privatschulen usw.

Ich möchte nun einige "Hochbegabtenförderer" aus unserer Region kurz vorstellen, wie z.B. das schon erwähnte

- "Hoch-Begabten-Zentrum" in Brühl. Es wird mit Stiftungsmitteln gefördert und bietet neben einer regionalen Schulberatungsstelle u.a. auch Förderunterricht für Hochbegabte.

- Die Hochbegabtenstiftung der Kreissparkasse Köln fördert sowohl Lehrer als auch Schüler unter anderem durch Fortbildungsveranstaltungen und Stipendien.
- Die Imhoff-Stiftung in Köln spezialisiert sich auf Fördermaßnahmen im Vorschulbereich.
- Die Stiftung Bildung und Begabung bietet ein breites Förderprogramm z.B. von Bundeswettbewerben in Fremdsprachen und Mathematik bis hin zur Schüler-Akademie.
- Das Hauslehrerteam unter Frau Elisabeth von Busch in Köln bietet Nachhilfeunterricht auch für Hochbegabte (sogenannte Underachiever).
- Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V. in Bonn und in Köln bietet ein breites Spektrum an Kursen für Kinder und Erfahrungsaustausch für deren Eltern.
- Die Interessengemeinschaft Kind und Hochbegabung Bergisches Land e.V. befasst sich mit Informationsveranstaltungen und verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten.
- Das Gymnasium Haus Overbach in Jülich-Barmen bietet während der Ferienzeit verschiedene Kurse an.
- Weitere Gymnasien in Köln bieten u.a. Enrichmentkurse an.

Ich möchte an dieser Stelle eine breit angelegte Studie der Universität Marburg unter Professor Rost an Hochbegabten erwähnen, in welcher die Wünschbarkeit spezieller Maßnahmen der Hochbegabtenförderung sowohl von den betroffenen Jugendlichen als auch von ihren Eltern erfragt werden. Auf einer Skala von -2 (das lehne ich völlig ab) bis +2 (das finde ich sehr gut) beurteilten sie einzelne Fördermaßnahmen; ich will einige davon nennen:

am besten schnitten Wettbewerbe aller Art ab, gefolgt von Freizeit AGs, Unterstützung durch die Eltern, Stipendien, Tutoren und Sonderfächer. Am wenigsten beliebt waren Leistungsklassen, Freistellungen und Überspringen.

Daraus wird ersichtlich, dass die soziale Komponente von Fördermaßnahmen bei der Beurteilung der Beliebtheit eine Rolle bei den Hochbegabten spielt. Solche Ergebnisse sollten meiner Meinung nach in der Praxis stärker beachtet werden.

In dieser Studie wird auch beklagt, die in Deutschland angebotenen Fördermaßnahmen seien unzureichend, unsystematisch und nur selten evaluiert. Trotz intensiver Diskussion des Themas fehlen Daten zu Einstellungen der Betroffenen zu entsprechenden Angeboten. Die Marburger Studie ist bislang die einzige, die die Akzeptanz verschiedener Fördermaßnahmen untersucht. Interessant ist dabei auch das Ergebnis, dass segregierende Ansätze eher abgelehnt werden. Das heißt, dass separierende Fördermaßnahmen für intellektuell Hochbegabte übereinstimmend für weniger wünschenswert als ebensolche für sportlich oder musisch Begabte gehalten werden. Dieses Ergebnis dürfte für die Diskussion um die Einrichtung von Schulen für Hochbegabte einige Gegenargumente bedeuten.

Ebenso wesentlich für weitere Planungen sind die in dieser Studie geforderten Akzeptanzuntersuchungen und breit angelegte Evaluierungsstudien. Es befremdet, dass die Bildungspolitiker trotz fehlender wissenschaftlicher Untersuchungen eine Reihe von schulischen Fördermaßnahmen vorantreiben. Vor allem fehlt die anschließende Beobachtung der Laufbahn geförderter Hochbegabter. Die Frage, welche berufliche Entwicklung wählt ein geförderter Hochbegabter, wie wirkt sich eine Fördermaßnahme auf seine Lebensplanung aus usw. wird bislang nicht untersucht - und erst gar nicht gestellt! Ich erinnere mich nur an eine Untersuchung im Rahmen der DFG, die die weitere Entwicklung von Siegern der Mathematik-Olympiaden zum Gegenstand hatte. Die Ergebnisse waren für mich ernüchternd...

4. Zusammenfassung und Ausblick

Ich habe versucht, Ihnen aus meinem Forschungsbereich, der "Begabungsforschung und Begabtenförderung" einiges zum Thema Hochbegabtenförderung zu referieren. Dabei habe ich schon im Titel die Forderung nach "mehr Synergien" gestellt. Unter Synergie versteht man - wie Sie ja alle wissen - die "Wirkungssteigerung durch das Zusammenwirken verschiedener Kräfte". Außerdem war es mir ein Anliegen, die Rolle der Politik in der Förderung intellektuell Hochbegabter herauszustellen.

Lassen Sie mich deshalb zum Abschluss meines Referates und gleichzeitig als Einleitung der folgenden gemeinsamen Diskussion einige Grundsätze oder Thesen aufstellen.

These 1: Die Tatsache, dass es eine solche Vielzahl privater und institutioneller Förderinitiativen für hochbegabte Kinder gibt; bedeutet, dass das heutige Schulsystem diesen Kindern nicht das zu geben vermag, was sie brauchen: vielfältige Herausforderungen für die Entwicklung ihrer Begabungen und ihrer speziellen Fähigkeiten.

Das Schulsystem müsste von Grund auf erneuert werden. Innovative Ideen und Konzepte, wie z.B. Lerngemeinschaften, flexible Einschulung, Lernlandschaften, Lernateliers usw. müssen umgesetzt werden, um eigenständiges, selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen. Damit muss sich auch die Didaktik verändern. Supervision und Organisationsentwicklung (wie sie z.B. in der Wirtschaft eingesetzt werden) müssen auch in der Schule Eingang finden. Lehrpläne müssen neu gestaltet werden. Die Kategorie "das habe ich mal gelernt - das habe ich alles schon vergessen - das habe ich nie wieder gebraucht" sollte ganz aus dem Lehrstoffangebot verschwinden. Zum neuen Profil einer Schule gehören auch adäquat ausgebildete, motivierte Lehrer. Dies alles sind Forderungen, die oft und an anderen Stellen geäußert wurden. Ich verweise deshalb nur kurz auf sie.

These 2: Die Eltern selbst müssen ihre Rolle als Erzieher und Wertevermittler stärker wahrnehmen. Es geht nicht an, dass Schule und Gesellschaft für die Kompensierung der Defizite, die durch eine mangelhafte Erziehung im Elternhaus verursacht worden sind, aufkommen müssen. Die Eltern müssen sich ihrer Verantwortung für einen ertüchtigenden Sozialisierungsprozess ihrer Kinder bewusst sein. Es geht nicht an, dass schulische Maßnahmen mangels Kooperation durch das Elternhaus unwirksam bleiben!

These 3: Die Förderangebote müssen wissenschaftlich begründet und evaluiert werden. Begleitforschungen müssen durchgeführt werden. Was passiert z.B. einem Hochbegabten, der durch Fördermaßnahmen sagen wir mit 16 das Abitur und mit 20 sein Uni-Diplom erwirbt, danach? Wird er von der Wirtschaft mit offenen Armen empfangen? Begegnet man ihm mit Misstrauen oder gar Unbehagen? Es müssen meiner Meinung nach auch weitergehende Untersuchungen erfolgen, die aufzeigen, welche Wege die Geförderten gehen.

These 4: Es müssen Synergien geschaffen werden zwischen Schule und Elternhaus, zwischen diesen beiden und den Förderangeboten. Letztere könnten sich zu Netzwerken (wie z.B. in Köln geschehen) zusammenschließen, um eine Wirkungssteigerung ihrer Maßnahmen zu erreichen.

These 5: Die Frage der Segregation ist sine ira et studio zu untersuchen, bevor man weitere Schulen nur für Hochbegabte einrichtet. Denn Hochbegabung ist nicht so einheitlich, wie der Begriff vielleicht nahe legt. Nicht nur unterschiedliche Interessen und verschiedene Persönlichkeitsstrukturen, sondern auch verschieden hohe und unterschiedlich geartete Begabungen ergeben eine große Mannigfaltigkeit unter den Hochbegabten. Dies alles sollte berücksichtigt werden. Deshalb wäre es zweckmäßiger, Pilotprojekte durchzuführen und diese wissenschaftlich zu begleiten, als gleich Fakten zu schaffen - die, und das ist meine konkrete Erfahrung, von Eltern eines mäßig begabten Kindes allein zu dessen Förderung vorangetrieben werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und denke, dass noch etwas Zeit für eine gemeinsame Diskussion bleibt.

Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich

**Hanna Vock,
Pädagogin und Sozialogin M.A.,
Erzieherin, ECHA-Diplom
Leiterin des Institutes zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Kindergarten hat einen gesetzlichen Bildungsauftrag gegenüber allen Kindern, die ihn besuchen. Es ist zu fragen, ob dieser Bildungsauftrag auch gegenüber den hoch begabten Kindern erfüllt wird. Meine Antwort lautet: Nein.

Zu dieser Einschätzung haben meine Erfahrungen aus fünf Jahren Fortbildungsarbeit mit Erzieherinnen beigetragen, aber auch meine Erfahrungen aus zehn Jahren eigener Kindergartenarbeit, aus Projekten mit hoch begabten Kindern und aus etlichen Jahren intensiver Beratungsarbeit mit Eltern hoch begabter Kinder.

Immer wieder war zu sehen, dass hoch begabte Kinder nicht gut in die Kindergartengruppen integriert waren, dass sie häufig sehr unlustig in den Kindergarten gingen, dass ihre Begabungen nicht erkannt wurden und dass sie viel zu wenige Anregungen und Hilfestellungen zum Verfolgen eigener Pläne und Projekte - also für ihre Lernprozesse - bekamen.

Dies ist nicht den Erzieherinnen und Erziehern anzulasten. Sie erfahren, genau wie Lehrerinnen und Lehrer, in ihrer Ausbildung nichts zum Thema Hochbegabung. Über 1200 Erzieherinnen habe ich bei Fortbildungsseminaren befragt, nur fünf (!) konnten sich an eine Erwähnung des Themas erinnern, keine einzige an eine gründliche Befassung damit. Dieses sollte sich ändern.

Um welche Kinder geht es?

Es geht um die etwa zwei bis drei Prozent hoch begabten Kinder (Als getestet hoch begabt gelten Kinder, die in einem Intelligenz- oder Begabungstest einen Prozentrang (PR) von 98 oder höher erreicht haben.) eines Jahrgangs und die etwa 13 Prozent weit überdurchschnittlich begabten Kinder. Beide Gruppen zusammen nennen wir besonders begabte Kinder. Wir richten in den Fortbildungen den Blick auf die Hochbegabten, da bei ihnen Fähigkeiten, Potenzial, Spiel- und Lernbedürfnisse, aber auch mögliche Schwierigkeiten im Kindergarten besonders drastisch vom Durchschnitt abweichen. Bei ihnen ist die Gefahr der ständigen Unterforderung und Unterförderung am größten. Die pädagogisch-methodischen Grundlagen, die wir mit Blick auf die Hochbegabten entwickeln, kommen nach aller Erfahrung auch den weit überdurchschnittlich Begabten zugute.

Nur selten liegen schon in der Kindergartenzeit Ergebnisse aus einer Intelligenz- oder Begabungstestung vor. Deshalb sind Erzieherinnen im Kindergarten auf präzise Beobachtungen angewiesen, die sich auf gründliches Wissen über Hochbegabung stützen sollten. So wird es möglich, besondere und möglicherweise hohe Begabungen zu entdecken. Die genaue Höhe der Begabung - soweit sie überhaupt durch Tests genau festzustellen wäre - steht dabei nicht im Vordergrund.

Hochbegabung ist beobachtbar, wenn sie als sehr großes Lernpotenzial umschrieben wird, das sich unter günstigen Umweltbedingungen als sehr große Lernleichtigkeit in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen zeigt, verbunden mit einer sehr großen Motivation, sich in diesen Bereichen ausdauernd mit immer neuen Inhalten zu beschäftigen.

In unserem Institut konzentrieren wir uns auf die intellektuell hoch begabten Kinder, deren kognitive Interessen in den Bereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Pädagogik/Psychologie zu Tage treten.

Es geht also darum, diejenigen Kinder angemessener als bisher zu fördern, bei denen die folgenden Eigenschaften und Fähigkeiten beobachtbar weit überdurchschnittlich ausgeprägt sind:

- Freude an geistiger Tätigkeit und am Erkennen von Zusammenhängen,
- forschendes Verhalten und intellektuelle Neugier,
- schnelle Informationsaufnahme und -verarbeitung,
- logisches, komplexes, originelles und abstraktes Denken,
- selbstständiges und kreatives Problemlösen,
- große Ausdauer bei interessierenden Themen,
- Wissensdurst,
- Interesse an Themen, die weit über die Interessen Gleichaltriger hinausgehen,
- frühe Fähigkeit zu kritischem Hinterfragen.

Warum brauchen diese Kinder schon im Kindergarten eine passende Förderung?

Ich sehe dafür zwei Gründe: Eine massive und dauerhafte geistige Unterforderung und Unterförderung des Kindes hat Folgen:

1. Das Kind kann sein wirkliches Potenzial nicht entfalten. Es erlebt Frustration und einen Verlust an Motivation.
2. Das Kind macht negative emotionale Entwicklungen durch, die schmerzhaft sind und die zu Problemen mit den Menschen in seiner Umgebung und somit in seinem Sozialverhalten führen können.

Wenn wir uns also der Förderung Hochbegabter im Kindergarten zuwenden wollen, haben wir wie bei jeder pädagogischen Arbeit zunächst die Zielfrage zu beantworten.

Was wollen wir mit der Förderung erreichen?

Meine Kollegin Barbara Teeke hat ein Modell entwickelt, in dem diese Frage beantwortet wird. Kurz gesagt ist nicht die Leistung, die vom Kind kurz- oder langfristig erbracht werden soll, das Ziel. Also sind für die pädagogische Zielfindung auch nicht spätere Schul-, Studien- oder Berufsleistungen interessant. Wir gehen davon aus, dass sich Leistung bei guter Förderung von selbst ergibt.

Ziel der Hochbegabtenförderung im Kindergarten ist, dass das hoch begabte Kind seine - häufig anderen, anspruchsvolleren - Spiel- und Lernbedürfnisse im Kindergarten möglichst gut befriedigen kann. Ziel ist eine aktive, positive Grundstimmung des Kindes. Ziel ist möglichst viel "Flow". Hier treffen wir uns mit Csikzentmihalyi, der auf die Bedeutung von Flow-Erlebnissen für die Entwicklung von Kreativität hinweist, und wir treffen uns mit dem Konzept der Leuener Engagiertheitsskala, die erklärt, dass Lernprozesse dann effektiv sind, wenn eine hohe, positiv gestimmte, angstfreie Spiel- oder Arbeitsaktivität zu erkennen ist. Ziel ist also, Unterforderung und Frustration zu vermeiden und auch dem hoch begabten Kind im Kindergarten ein angemessenes Spiel- und Lernumfeld zu schaffen.

Die Förderung hoch begabter Kinder im Kindergarten ist keine leichte, einfache Aufgabe. Die bewährten Standards der Elementarpädagogik, z. B. ganzheitliches Lernen in Projekten, soziale Integration, Altersmischung sollen gewahrt sein. Darüber hinaus sollen auch die hoch begabten Kinder zu ihrem Recht kommen.

Wie können wir dahin kommen?

Unser Institut geht den Weg über die berufliche Fortbildung. Hier haben wir den Vorteil, dass sich ganz überwiegend erfahrene Erzieherinnen zu den Kursen anmelden, die ein deutliches Interesse am Thema und nicht selten persönliche oder auch berufliche Erfahrungen dazu mitbringen.

Wir führen landesweit Fortbildungsseminare und Teamfortbildungen für alle Träger von Kindertagesstätten durch. Näheres dazu können Sie auf unserer Internet-Seite erfahren. Diese Fortbildungen dienen dazu, möglichst vielen Erzieherinnen einen Einblick in das Thema anzubieten und auf ihre konkreten, aus der Praxis entstandenen Fragen einzugehen.

Der Kern unserer Arbeit sind die IHVO-Zertifikatskurse für Erzieherinnen und die IHVO-Projekte für Kindertageseinrichtungen.

Hier in Wesseling ist der Wille zu erkennen, sich der Frage Hochbegabtenförderung im Kindergarten ernsthaft und intensiv anzunehmen. Diese Tagung ist der Beweis dafür.

Deshalb möchte ich Sie bekannt machen mit der gründlichsten Fortbildung, die wir anzubieten haben, nämlich mit dem "IHVO-Projekt Schwerpunktkindergärten für Hochbegabtenförderung".

Das IHVO-Projekt "Schwerpunktkindergärten für Hochbegabtenförderung"

Das Konzept wurde 2003 von mir bei ECHA eingereicht und wurde anerkannt. Inzwischen ist das erste Projekt mit einem Städtischen Kindergarten in Remscheid in der letzten Phase angekommen, und zwei Kölner Kindergärten sind im November 2004 in die Projektarbeit eingestiegen.

Voraussetzung für den Start des Projekts ist, dass der Träger der Einrichtung die Kindertagesstätte anmeldet, was eine gute Gewähr dafür bietet, dass der Träger eine klare Entscheidung für die Ziele des Projektes trifft und somit auch später eine unterstützende Haltung einnimmt. Mindestens die Kita-Leiterin und die Gruppenleiterinnen nehmen teil und erarbeiten sich im Laufe von zwei Jahren ihr persönliches IHVO-Zertifikat "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich".

Nach insgesamt zwei ein halb Jahren erhält die Einrichtung - bei Vorliegen aller Voraussetzungen - das Zertifikat "Schwerpunktkindergarten für integrative Hochbegabtenförderung". Nach zunächst zwei, später drei Jahren wird das Vorliegen der Voraussetzungen erneut geprüft.

Zu den Zielen und Inhalten des Projekts:

Die Teilnehmerinnen lernen,

- besondere Begabungen früh zu erkennen.
- Spiel- und Lernbedürfnisse hoch begabter Kindergartenkinder zu erfassen.
- Die Eigenheiten hoch begabter Kinder zu verstehen und integrativ auf sie einzugehen.
- Eltern hoch begabter Kinder kompetent zu beraten.
- Methodische Möglichkeiten kennen, um Unterforderung zu vermeiden.

Sie geben ihrer Kindertagesstätte ein besonderes Profil:
die integrative Förderung hoch begabter Kinder.

Ziel ist somit auch, dass Familien ein gutes Angebot vorfinden, eine offene und konstruktive Atmosphäre im Umgang mit besonderen Begabungen.

Durchführung und Ergebnisse:

Die Fortbildung basiert auf den fruchtbarsten Ideen und Erfahrungen aus der Elementarpädagogik. In die Fortbildung fließen Erkenntnisse aus dem Situationsorientierten Ansatz, dem Ganzheitlicher Ansatz, dem Systemischen Ansatz, dem Projektorientierten Arbeiten, der Montessori-Pädagogik, der Reggio-Pädagogik, der Erlebnispädagogik, den Erkenntnissen aus der Lern- und Kommunikationsforschung ein.

Auf dieser Grundlage entwickeln die Teilnehmerinnen spezifische neue Kompetenzen. Dies geschieht in enger Verbindung von Theorie und Praxis.

Eine der Leitfragen ist:

Hoch begabte Kinder brauchen, wie alle Kinder, einen guten Kindergarten. Was brauchen sie darüber hinaus?

Antworten finden die Teilnehmerinnen in der Auseinandersetzung mit den Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen der besonders begabten Kinder in ihrer Gruppe.

Zu beobachtende spannende Prozesse sind dabei

- die manchmal dramatische Verbesserung der Stimmung und des Verhaltens hoch begabter Kinder,
- die verbesserte, offenere und ergiebiger Kommunikation mit den Eltern,
- die erstaunlichen Ideen, Fragen und Ergebnisse der Kinder, deren Potenzial vielleicht erstmalig ansatzweise ausgeschöpft wird,
- die neuen, manchmal überraschenden Spielfreundschaften, die sich zwischen Kindern ergeben, wobei weitere besonders begabte Kinder entdeckt werden,
- die positive Ausstrahlung auf die Gesamtgruppe.

Der theoretische sowie erfahrungsgestützte Input aus den 12 Seminartagen und der Pflichtlektüre fließt also in praktische Förderkonzepte und -projekte für Kinder aus der Gruppe ein. Diese Projekte werden von den Teilnehmerinnen selbst erprobt und reflektiert. In fünf Praxis-Hausaufgaben (zusätzlich zu den drei Literatur-Hausaufgaben) sammeln die Teilnehmerinnen Erfahrungen und entwickeln methodische Bausteine, entsprechend ihren eigenen Stärken. Sie erhalten jeweils persönliche Rückmeldungen auf ihre acht schriftlichen Arbeiten. Zwei Hospitationen geben die Gelegenheit, sich mit Förderkonzepten in Kindergarten und Grundschule auseinander zu setzen.

Inzwischen hat unser Institut Gütekriterien für Hochbegabtenförderung im Kindergarten entwickelt. Diese möchte ich Ihnen vorstellen, weil der Eindruck entsteht, dass es immer mehr Deklarierungen von Hochbegabtenförderung gibt, deren Hintergrund und Qualitätsanspruch nicht immer deutlich wird.

Gütekriterien für Hochbegabtenförderung im Kindergarten

- ◆ **Gezielte Einzelbeobachtung an Hand geeigneter Beobachtungsleitfäden (z.B. von J. Huser), und zwar bald nach Aufnahme in den Kindergarten,**
 - um die besonderen Stärken, Fähigkeiten, Interessen des Kindes zu erkennen,
 - um zu erkennen, womit sich das Kind z.Z. geistig beschäftigt, wovon es fasziniert ist, worüber es nachdenkt und wie es denkt.Dokumentation dieser Beobachtungen.

- ◆ **Kontinuierliche Beobachtung im Kindergartenalltag**
und provozierende Beobachtungen,
um die Anfangseindrücke zu überprüfen und zu vertiefen.
- ◆ **Wertschätzung**
der außergewöhnlichen Stärken und Interessen des Kindes
- auch wenn es "intellektuelle" Interessen sind und wenn sie "schulischen Stoff"
betreffen.
- ◆ **Aktive Signalisierung dieser Wertschätzung**
an das hoch begabte Kind, an seine Eltern
und an die anderen Kinder der Gruppe.
- ◆ **Ursachenforschung**
bei auffällig aggressiver oder depressiver Verstimmung;
dabei dauerhafte Unterforderung als Ursache in Betracht ziehen. Die Unterforderung
beenden und darauf achten, ob das Kind dadurch mit der Zeit ausgeglichener, froher
und aktiver wird.
- ◆ **Integration in die Gruppe**
- durch Verbesserung und Unterstützung der Kommunikation zwischen dem/den hoch
begabten Kindern und den anderen Kindern,
- durch Aufgreifen der besonderen Interessen und Spielideen des hoch begabten
Kindes in Kleingruppen- und Projektarbeit,
- durch Berücksichtigung der möglichen Diskrepanz zwischen kognitiver und
emotionaler Entwicklung.
- ◆ **Clusterbildung,**
- um positive Gruppenerlebnisse zu organisieren,
- um Anregung durch andere besonders motivierte, ähnlich begabte Kinder zu
erreichen,
- um für das Kind / die Kinder befriedigende Spiel- und Lernergebnisse zu fördern.
- ◆ **Bewusst ganzheitliche Förderung**
in Projekten - egal ob von Kindern oder von der Erzieherin initiiert - dabei stets
mehrere Entwicklungsbereiche ansprechen.
- ◆ **Ausstattung des Kindergartens**
mit Spielmaterial, Büchern und anderen Medien, die auch für die hoch begabten
Kinder eine Anregung und Herausforderung darstellen.
- ◆ **Ein Klima der wirklichen Freiwilligkeit**
bei Angeboten schaffen. Jede Art von Leistungsdruck vermeiden. Wenn das Kind
nicht unter dem Druck steht, Erwartungen der Erwachsenen zu erfüllen, sondern sich
jeder Zeit auch zurückziehen kann, wird Überforderung sehr unwahrscheinlich.
- ◆ **Unterforderung vermeiden,**
das Potenzial des Kindes ergründen. Das Potenzial und das Lern- und
Entwicklungstempo des hoch begabten Kindes wirklich zur Zufriedenheit des Kindes
ausschöpfen.
- ◆ **"Rennstrecken" zulassen.**
Eigene Vorbehalte überwinden, Eltern stärken und ermutigen, das Kind in seinem
Entwicklungstempo nicht zu bremsen.

◆ **Einen günstigen Termin zur Einschulung finden**

- zusammen mit dem Kind, den Eltern und der aufnehmenden Schule.

© Hanna Vock / Barbara Teeke

Dies also sind die Gütekriterien, an denen wir uns orientieren und die wir für wichtig halten, um den hoch begabten Kindern wirklich gute Förderung anzubieten:

Ich würde mich freuen, wenn diese Zukunftskonferenz (und auch mein Beitrag) einen guten Anstoß gibt in die Richtung, dass Wesselings hoch begabte Kinder von klein auf - schon in ihrem Kindergarten - beste Entwicklungschancen haben.